

Kaleidoskop

Ich und die Gemeinschaft – Menschen einer Welt

KLASSENATERIAL AB 5. SCHULJAHR

schulverlag^{plus}



Impressum

Herausgeberin

Kommission für Lehrplan- und Lehrmittelfragen
der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autorinnen

Susanne Gattiker, Rosa Grädel
unter Mitarbeit von: Veronika Fischer, Luzia Hedinger,
Peter Vögeli

Projektleitung

Marco Adamina, Bruno Bachmann, Otto Beck,
Susanne Gattiker, Christian Graf-Zumsteg, Hans Müller,
Barbara Vettiger

Beratung und Erprobung

Klaus Bartlome, Markus Baumgartner, Simon Geiger,
Silvia Glaus, Dominik Häusermann, Elisabeth Herzog,
Therese Iseli, Urs Klopstein, Luc König, Renée Mayor,
Malette Portenier, Roger Portenier, Barbara Truffer,
Monika Wohlgemuth, Fredi Zumbrunn, Schülerinnen
und Schüler verschiedener Schulen im Kanton Bern

Illustrationen

Karin Widmer, Bern

Fotos

Rolf Riedwyl, Wohlen

CDs

AUDIOVISION Heinz P. Müller, Regula Siegfried,
Urs-Peter Wolters

CD-ROM

Konzept und inhaltliche Bearbeitung:
Marco Adamina, Susanne Gattiker, Hans-Peter Wyssen
Programmierung, Design: Andreas Wampfler,
KILEP GmbH, Kernenried

DVD

Balljungs: Woher kommen unsere Fussbälle?
Regie: Svea Andersson, Anke Möller
Produktion: NDR/Video Motion
Fernsehproduktion, Deutschland 1999
Dokumentarfilm, 28 Minuten
Die Kurzfassung von «Balljungs» wurde im Auftrag
von EZEF und der Fachstelle «Filme für eine Welt» her-
gestellt.
Weitere Informationen zum Film: www.ezef.de,
www.filmeineinwelt.ch

Layout

grafikwerkstatt upart, Bern

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als
den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vor-
herigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.



© 2005 Schulverlag plus AG
2. Auflage 2011

Art.-Nr. 83436
ISBN 3-292-00293-1

Das Leben gestalten

Frau werden – Mann werden

In der Gruppe

Schule = Schule?

Gewalt

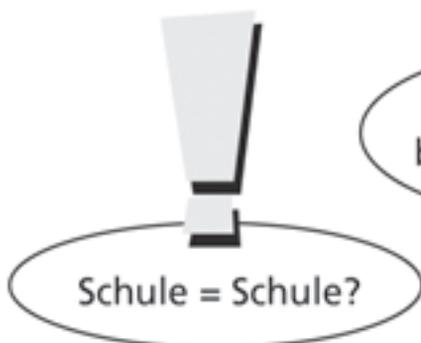
Menschen brauchen Menschen

Himmelsleitern

Kinder haben Rechte

Die Welt entdecken

Wege durch «Kaleidoskop»



Inhaltsverzeichnis CD 1

Track	Kapitel	Titel	Dauer
01	Frau werden – Mann werden	Wunder des Lebens (TH S. 30)	06:51
02	In der Gruppe	Kinder im Rathaus (TH S. 48)	09:07
03	Schule = Schule?	Schulalltag in verschiedenen Ländern (TH S. 50)	04:23
04	Gewalt	Sag nein! (TH S. 66)	01:55
05	Menschen brauchen Menschen	Menschen mit einer Behinderung berichten über ihren Alltag (TH S. 78) Aussage von Christine	05:53
06	Menschen brauchen Menschen	Menschen mit einer Behinderung berichten über ihren Alltag (TH S. 78) Aussage über Dorian	02:03
07	Menschen brauchen Menschen	Menschen mit einer Behinderung berichten über ihren Alltag (TH S. 78) Aussage von Laura	05:49
08	Menschen brauchen Menschen	Menschen mit einer Behinderung berichten über ihren Alltag (TH S. 78) Aussage von Rolf	04:10
09	Himmelsleitern	Bauwerke der Religionen (TH S. 96)	06:03
10	Die Welt entdecken	Zwei Welten – Zwei Sichtweisen (TH S. 128)	03:02

Inhaltsverzeichnis CD2

Hörbild: Die Wilden Hühner

Alle Tracks dieser CD gehören zum Kapitel «In der Gruppe», TH S. 38 bis 49

Track	Kapitel	Titel	Dauer
01	In der Gruppe	Montagmorgen	01:16
02	In der Gruppe	Codewort «Huhn»	03:04
03	In der Gruppe	Der schwarze Schlüssel	02:43
04	In der Gruppe	Bandenname, Zeichen, Codewort und Geheimschrift	03:17
05	In der Gruppe	Die Hühner sind los	05:30
06	In der Gruppe	Rache an den Pygmäen	02:26
07	In der Gruppe	Auf dem Dachboden	03:50
08	In der Gruppe	Eingesperrt!	03:35
09	In der Gruppe	Überfall	04:24
10	In der Gruppe	Der Pygmäen-Plan	06:34
11	In der Gruppe	Vom guten Gefühl, ein wildes Huhn zu sein	01:50
12	In der Gruppe	Pygmäensicher	01:42
13	In der Gruppe	Letzte Vorbereitungen	01:59
14	In der Gruppe	Die Fische zappeln im Netz	05:11
15	In der Gruppe	Friedensschluss	09:45
16	In der Gruppe	Versöhnungsfest	03:37
17	In der Gruppe	Hühnereien: The making of	01:46

CD-ROM

RAUMREISE

Die CD-ROM «Raumreise» gibt Einblick in den Reichtum, die Vielfalt und die Eigenart der Erde. Du lernst damit, dich besser auf dem Globus und auf Karten zu orientieren, und kannst dein eigenes «Weltwissen» aufbauen.

Mit «Raumreise» kann auf verschiedene Arten gearbeitet werden:

- Im Lernmodus werden die Gebiete und Orte benannt und vorgestellt.
- Im Testmodus suchst du die Gebiete und Orte, die zu einem Themenkreis gehören, selbst auf der Karte.
- Der Reisemodus bietet vermischte Testaufgaben aus verschiedenen Themenkreisen an. Es gibt drei Schwierigkeitsgrade.

Inhaltsverzeichnis

Karten anschauen

(Verschiedene Karten werden gezeigt, sie enthalten keine weiteren Angaben)

- Globus
- Satellitenweltkarte
- Neutrale Weltkarte
- Länderkarte
- Satellitenkarte Europa

Themen

Grundlegende Bereiche

- Kontinente und Meere
- Heiss, warm, kalt, trocken, feucht
- Grosse Gebirge und Flüsse (Ströme)
- Weltreligionen

Erweiterte Bereiche

- Viele Menschen – wenige Menschen
- Riesenstädte der Erde
- Weltsprachen
- Tiere in verschiedenen Gebieten der Erde
- Die grössten Länder

Zusatzbereich

- Rekorde der Erde

Systemvoraussetzungen

- Microsoft Windows: Intel Pentium III mit 128 MB freiem Arbeitsspeicher und Windows 2000 oder Windows XP. QuickTime 6 (kann von der CD installiert werden).
- Macintosh OS X: Power Macintosh G3 mit 128 MB freiem Arbeitsspeicher und Mac OS X 10.1.5, 10.2.6 oder 10.3.
- Macintosh Classic: Power Macintosh G3 mit 64 MB freiem Arbeitsspeicher und System 9.2.

DVD

Balljungs: Woher kommen unsere Fussbälle?

Szenenwahl

1. Alltagsszene in Deutschland; Morgenritual in Sadranah, Pakistan

Zwei Jungen kaufen in einem Geschäft einen Fussball. Beim Training wird der Fussball in den Abendhimmel gekickt. Er fliegt – scheinbar bis nach Pakistan, wo Assan und Sagir, zwei etwa elfjährige Jungen, wie jeden Morgen um fünf Uhr aufstehen, frühstücken, in der Moschee beten und sich dann an die Arbeit machen: Sie nähen Fussbälle zusammen.

2. Fussballindustrie in Sialkot und Kinderarbeit

Die Landwirtschaft hat in Sadranah, wo Assan und Sagir wohnen, an Bedeutung verloren. Produziert werden vor allem Fussbälle. In Sialkot werden drei Viertel der Weltproduktion an Fussbällen hergestellt. Kinder, die an der Fussballproduktion beteiligt sind, bleiben verborgen. Die grossen Namen Adidas, Puma, Nike wollen nicht mit Kinderarbeit in Verbindung gebracht werden.

3. Assan und Sagir nähen Fussbälle

Das Nähen von Fussbällen ist eine harte und eintönige Arbeit. Assan und Sagir verdienen wenig, etwa einen Franken pro Ball. Die Kinder brauchen die Arbeit, denn ohne sie würden sie hungern. Aber sie würden lieber eine andere Arbeit machen oder noch besser: zur Schule gehen.

4. Arbeit in den Fabriken

In Sialkot sind rund 400 Herstellerfirmen tätig. In den Fabriken sind fast ausschliesslich Männer damit beschäftigt, die Rohmaterialien herzustellen, die später an die Näherinnen und Näher in den umliegenden Dörfern weiter gegeben werden. Die genähten Bälle werden wieder zurück in die Fabriken gebracht, wo sie auf ihre Qualität geprüft werden.

5. Die Sorgen der nähernden Kinder

Die Arbeitsbedingungen sind schlecht. Assan und Sagir haben Schmerzen in den Knien und Schwierigkeiten mit dem Atmen, weil die Ballteile voller Staub angeliefert werden. Ausserdem sind ihre Familien bei den Mittelsmännern, die das Rohmaterial liefern, hoch verschuldet. Diese bezahlen ihnen Geld als Vorschuss. Die Kinder müssen das geliehene Geld abarbeiten, indem sie Fussbälle nähen. Sie sind also völlig von ihren Auftraggebern abhängig.

6. Schule und Freizeit

Gegen Abend gehen Assan und Sagir zur Schule. Sie nehmen an einem Programm des International Labour Office teil. Danach kaufen sie sich ausnahmsweise einen kleinen Drachen und lassen ihn in der Abenddämmerung steigen.

KM-Nr. Titel

KM 1	Das bin ich; Selbstporträt
KM 2	Elfchen
KM 3	Ich bin stolz auf mich
KM 4	Erfolg und Misserfolg
KM 5	Misserfolg – Was nun?
KM 6	Meine Familie
KM 7	Fasnacht
KM 8	Mit Freiheiten umgehen
KM 9	Sombo
KM 10	Ehrlich; Solche und andere Häuser
KM 11	Was ist... Ehrlichkeit?
KM 12	Wichtige Werte?
KM 13	Glück gehabt oder gut gemacht?
KM 14	Glück oder Unglück?
KM 15	Glück für dich und andere
KM 16	Das Schloss der Hoffnungen
KM 17	Ziele
KM 18	Lesetipps

Das bin ich



Ich liebe den Geruch von _____



+



Ich mag das Gefühl, wenn _____



Ich sehe besonders gern _____



Ich mag den Geschmack von _____



Ich höre besonders gern _____

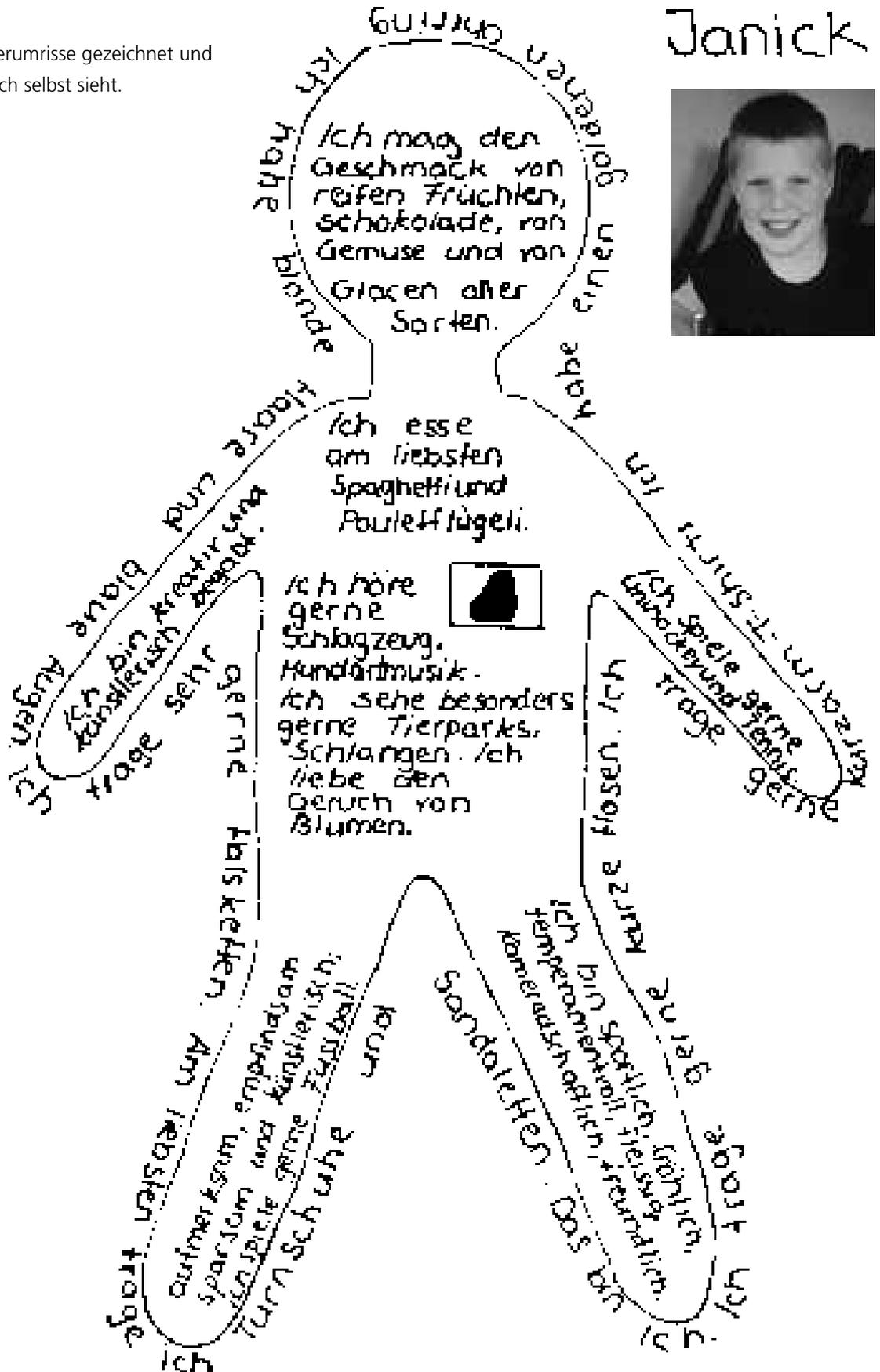
Niemand empfindet genau gleich wie du. Deine Sinne verbinden dich auf eine ganz besondere Art – eben auf deine Art – mit der Welt um dich herum.

► Fülle die Leerzeilen aus. Du kannst auch zeichnen.

Selbstporträt

Janick hat seine Körpermitze gezeichnet und beschrieben, wie er sich selbst sieht.

Janick



Elfchen

einzigartig
meine Füsse
kräftig und schnell
diese Füsse, sie schiessen
Tooor!
Michi

Elfchen sind kurze Gedichte, die aus elf Wörtern bestehen. Die elf Wörter sind auf fünf Zeilen verteilt. Elfchen lassen sich zu ganz vielen Themen machen: zur Natur, zu Freundschaft und Liebe oder eben zu dir selbst. Probier es doch! Du kannst dein Elfchen auch schön bunt verzieren oder ein Bild dazu zeichnen.

glänzend
meine Haare
lang sind sie
braun wie die Erde
Lockenhaar
Corinne

► So gehst du vor:

1. Zeile	1 Wort	ein Adjektiv: <i>komisch, glänzend, schön, einzigartig ...</i>
2. Zeile	2 Wörter	der passende Gegenstand zur ersten Zeile: <i>meine Finger, meine Haare, meine Augen, meine Füsse ...</i>
3. Zeile	3 Wörter	wo es ist/was es tut/eine genauere Beschreibung: <i>sie sind krumm, lang sind sie, sie leuchten hell, kräftig und schnell ...</i>
4. Zeile	4 Wörter	noch etwas mehr erzählen: <i>und doch ganz normal, braun wie die Erde, diese Füsse, heiss wie die Sonne, sie schiessen ...</i>
5. Zeile	1 Wort	Abschluss/Titel: <i>witzig, Lockenhaar, speziell, Tooor ...</i>



komisch
meine Finger
sie sind krumm
und doch ganz normal
witzig
Tamara

schön
meine Augen
sie leuchten hell
heiss wie die Sonne
speziell
Dario

Ich bin stolz auf mich

► Du findest auf dieser Seite Eigenschaften, auf die Menschen stolz sein können. Lies die Adjektive (Eigenschaftswörter) langsam durch und entscheide dann, welche gut zu dir passen. Schreibe jene Begriffe dazu, die dir noch fehlen.

– Schreibe fünf der Eigenschaften, die auf dich zutreffen und auf die du besonders stolz bist, in die Wolken.

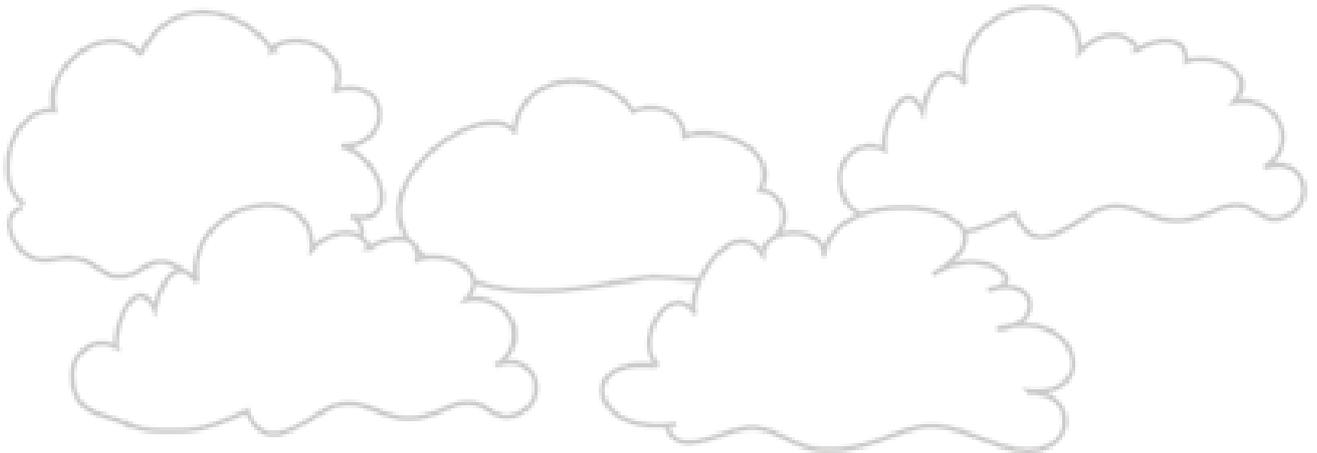
freundlich
höflich
tolerant
grosszügig
mutig
geschickt
empfindsam
aufmerksam

kreativ
sportlich
sprachbegabt
tänzerisch begabt
geduldig
lustig
zurückhaltend
hübsch

nachdenklich
ruhig
kameradschaftlich
temperamentvoll
rücksichtsvoll
fröhlich
musikalisch
stark

künstlerisch
hilfsbereit
niedlich
klug
fleissig

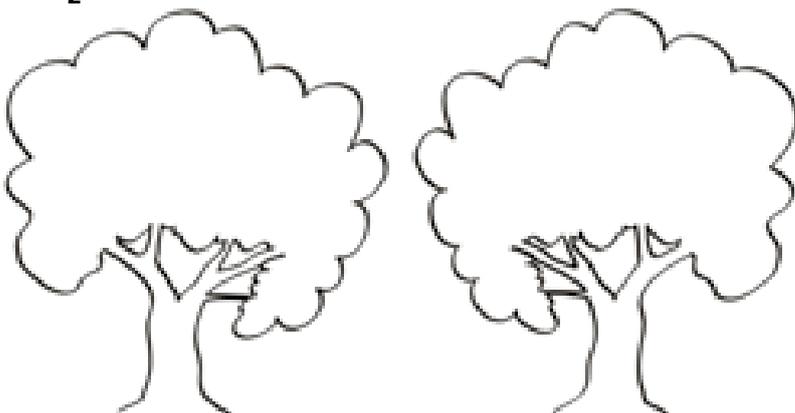
1



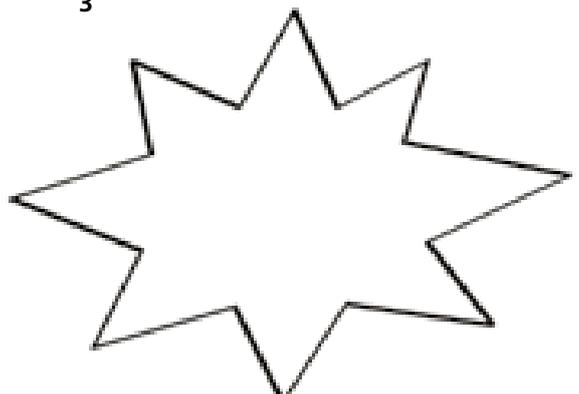
► Jetzt musst du dich wieder neu entscheiden. Suche aus den Wolken zwei Eigenschaften heraus, die ganz besonders gut zu dir passen, und schreibe sie in die Bäumchen.

► Suche nun die Eigenschaft heraus, die deiner Meinung nach am besten zu dir passt, und schreibe sie in den Stern.

2



3



Erfolg und Misserfolg

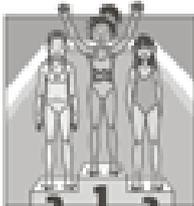
► Wer Erfolg hat, ist vielleicht stolz oder glücklich. Bei einem Misserfolg hingegen sind wir traurig, enttäuscht, oft auch wütend.

- Schreibe auf die gepunkteten Linien in der Mitte, welche Gefühle die beiden Kinder in den verschiedenen Situationen haben.

► Wähle zwei Erfolgserlebnisse und zwei Misserfolgserlebnisse aus. Überlege dir, welche Gedanken sich die Kinder in dieser Situation vermutlich machen, und schreibe sie auf die leeren Zeilen neben den gepunkteten Linien.

- Besprich und vergleiche deine Texte mit anderen Mädchen und Jungen.

stolz



stolz

glücklich

glücklich

enttäuscht

bestätigt

zufrieden

zurückgewiesen



schwach

geliebt

verunsichert



traurig

erleichtert

stark

unglücklich



unfähig

bestätigt

überlegen



einsam

beschämt

Das viele Trainieren hat sich gelohnt.

Aber ein bisschen Glück war auch dabei.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

stolz



.....
.....
.....

.....
.....
.....

glücklich

enttäuscht

zufrieden

zurückgewiesen

schwach

geliebt

verunsichert

traurig

erleichtert

stark

unglücklich

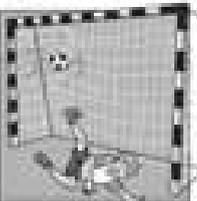
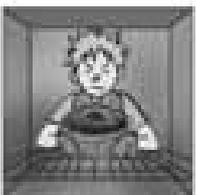
unfähig

bestätigt

überlegen

einsam

beschämt



Misserfolg – Was nun?

Nach Misserfolgen fühlen sich die meisten Menschen ziemlich schlecht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese negativen Gefühle zu überwinden und auch den angenehmen Gefühlen wieder Platz zu geben. Einige dieser Möglichkeiten bewirken positive Gefühle, die lange andauern. Andere helfen nur für ganz kurze Zeit.

 Auf den Bildern seht ihr verschiedene Arten, wie Menschen versuchen, ihre negativen Gefühle nach einem Misserfolg zu überwinden.

- Schaut die Bilder gemeinsam an. Schreibt auf die Zeile unter jedem Bild, was die Menschen tun, um sich wieder besser zu fühlen.

- Kreuzt bei jeder Möglichkeit an, ob sie für angenehme Gefühle sorgt, die lange bleiben (☺), oder ob sie nur für kurze Zeit hilft (☹).

 Wählt eine ☺-Möglichkeit aus und überlegt, welche Folgen es haben kann, wenn ein Mensch versucht, auf diese Art zu guten Gefühlen zu kommen.

- Wählt eine ☺-Möglichkeit aus und erfindet dazu eine kleine Geschichte. Ihr könnt sie als Strichmännchen-Geschichte zeichnen.



Trost suchen





Meine Familie



Wer gehört zu deiner Familie?



Kannst du dich an ein besonders schönes Erlebnis zuhause erinnern?

Kannst du dich an besonders schöne Ferien oder an einen schönen Ausflug mit deiner Familie erinnern?

Wer war dabei?

Wo wart ihr?

Was hat dir besonders gut gefallen?



Wie sollte es deiner Meinung nach in einer Traumfamilie zugehen?

Was wäre dir besonders wichtig?



 Vergleicht die ausgefüllten Fragebogen miteinander.

Fasnacht

Kinderfasnacht Bern West

Liebe Wüstenprinzessinnen, Ölscheiche, Klapperschlangen, Bauchtänzerinnen, Kalife und Störche!!!
 Liebe Kinder aus Bern West – «Die Wüste lebt...!» und zwar an der Fasnacht Bern West 2005!
 Kommt alle und werdet Teil einer grossen Wüsten-oase.

Das Programm für euch sieht so aus:

ab 13.00 Uhr: Schminkateliers
 14.00 Uhr: Start Kinderumzug begleitet durch eine Kindergugge
 ab 15.00 Uhr: Spielangebote, Chilbi, Showeinlagen, Tänze, Wettbewerb
 17.30 Uhr: Abschied vom Drachen und Schlusspektakel mit Guggenmonsterkonzert

Wenn ihr Lust habt, vorher Fasnachtskleider zu nähen oder die Umzugswagen mitzugestalten, kommt doch in einen der Kindertreffs in Bern West

Samstag, den 21. Januar

Allmählich treffen die Kinder beim Treffpunkt ein. Hier wird der grosse Umzug beginnen. Die meisten Mädchen und Jungen sind bereits verkleidet.



Michele (9) wird sein Kostüm erst nach dem Schminken anziehen. Dieses Jahr wird er ein Aboriginal (Ureinwohner) Australiens sein. Das Kostüm hat er selbst in der Schule gemacht. Er hat schon einige Male an der Fasnacht teilgenommen. Letztes Jahr war er als Pirat verkleidet.



Sein kleiner Bruder Giuseppe (5) kommt als Chinese. Letztes Jahr war er als Blümchen verkleidet.



Auch Levent (10) ist beim Schminkstand eingetroffen. Er wird sich aber nicht schminken lassen. Verkleidet hat er sich als Kameltreiber. Das passt gut zum Thema der diesjährigen Kinderfasnacht: «Die Wüste lebt...!»

Das Kostüm hat er am Tag zuvor im Kindertreff gemacht. Levent freut sich besonders auf den Umzug und auf die Chilbi danach mit den Spielen und Verkaufsständen.

Fortsetzung auf KM 7b



Pünktlich um 14 Uhr beginnt der Umzug. An der Spitze des Umzugs wird der Drache Muna gezogen. Muna, das Maskottchen der Kinderfasnacht Bern West, gehört schon seit 10 Jahren zur Kinderfasnacht. Aus der Nase des Drachen steigt zu Beginn des Umzugs Rauch auf.



Hinter dem Drachen formiert sich der Umzug mit den verschiedenen Wagen und den Gruppen, die Guggenmusik machen. Levent zieht mit einem Kollegen den Wagen, den die Kinder in einem der Kindertreffs gemeinsam gestaltet haben. Der Wagen stellt eine Oase mit Palmen dar.



Was Levent besonders gefällt, ist die Musik. Die Gruppen haben sich schon lange auf diesen Tag vorbereitet. Sie haben geübt und Kostüme genäht. Jetzt können sie zeigen, was sie gelernt und gestaltet haben.



In vielen Dörfern und Städten der Schweiz, aber auch in vielen anderen Ländern der Welt wird Fasnacht gefeiert. Andere Wörter für diese Festzeit sind Fastnacht, Karneval oder Fasching.

Fasnacht wird meistens irgendwann zwischen dem 11. November und dem Aschermittwoch im Februar gefeiert. Am Aschermittwoch beginnt im Christentum die Fastenzeit. Sie dauert bis Ostern. In der Fastenzeit verzichten viele Christen und Christinnen auf bestimmte Nahrungs- oder Genussmittel. Das tun sie, um sich darauf zu besinnen, was wirklich wichtig ist in ihrem Leben. In fast allen Religionen gibt es Fastenzeiten.

Fasnacht ist also die Zeit vor der Fastenzeit. Da wird noch einmal tüchtig gefeiert. Fast alles ist erlaubt. Essen, Trinken, Musik, Umzüge, Tanzen und Spässe machen: das alles gehört dazu.

Lange bevor im Christentum Fasnacht gefeiert wurde, gab es bei den Griechen und Römern ähnliche Feste. Das waren Frühlingsfeste. Mit der lauten Musik, den Umzügen und den Masken sollte der harte Winter vertrieben werden.

 Ihr könnt ebenfalls eine Reportage zu einem Fest machen. Am interessantesten wird es, wenn ihr in der Klasse eine möglichst grosse Anzahl verschiedener Feste vorstellt.

- Schreibt ein bis zwei Quizfragen zu eurem Plakat auf, ohne sie den andern zu zeigen.
- Hängt die Plakate auf. Lest und schaut, welche Feste die andern vorgestellt haben.
- Stellt mit euren Fragen ein Feste-Quiz zusammen und überlegt, welche Preise ihr verteilen wollt.

Mit Freiheiten umgehen

Freiheiten zu haben ist nicht immer einfach. Wenn du verantwortungsvoll damit umgehst, hat das andere Folgen, als wenn du nicht verantwortungsvoll damit umgehst.



verantwortungsvoll

Ich fehle nur im Notfall und melde mich vorher ab.

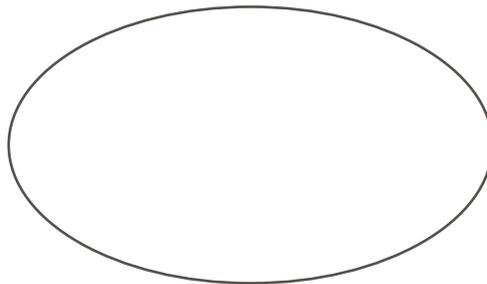
Begründung: *Ich will das Team nicht im Stich lassen. Wenn ich aus wichtigen Gründen nicht gehen kann, soll niemand auf mich warten müssen.*

nicht verantwortungsvoll

Ich gehe ins Training, wenn ich Lust dazu habe.

Folgen: *Ich mache keine Fortschritte und die Mannschaft kann nicht richtig trainieren. Ich werde aus der Mannschaft ausgeschlossen.*

 Wählt aus  TH S. 14 oder aus eurer eigenen Sammlung drei Freiheiten aus und schreibt sie in die Elypsen. Schreibt auf, wie ein verantwortungsvoller und ein nicht verantwortungsvoller Umgang damit aussehen.

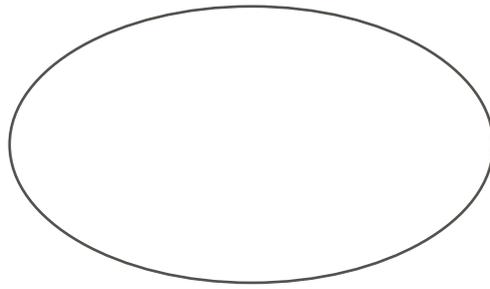


verantwortungsvoll

Begründung:

nicht verantwortungsvoll

Begründung:

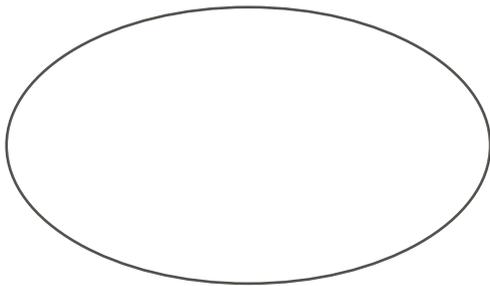


verantwortungsvoll

nicht verantwortungsvoll

Begründung:

Begründung:



verantwortungsvoll

nicht verantwortungsvoll

Begründung:

Begründung:



Ich bestimme selber, was ich essen will.



Ich wähle selber aus, welche Filme ich mir im Kino anschauen.



Ich kaufe meine Kleider selber ein.

Sombo



Fortsetzung

Jetzt sind die Nächte zum Glück wieder warm. Manchmal kann ich trotzdem nicht schlafen und wälze mich auf meiner Grasmatte. Was macht mich so unruhig? Mein Körper hat sich in der letzten Zeit verändert. Meine Brüste sind gewachsen. Wie lange kann ich sie noch vor den andern verstecken?

Bei uns ist es eine alte Tradition, dass Mädchen und Jungen beim Übertritt von der Kindheit ins Erwachsenenalter ins Mukanda ziehen müssen. Das ist eine Mädchen- und Jungen-Buschschule, die jedes Jahr stattfindet. Was die Jungen dort von männlichen Erwachsenen lernen, ist streng geheim und nicht für die Augen und Ohren der Mädchen und Frauen bestimmt.

Ein Mädchen kommt dann ins Mukanda, wenn sie ihre erste Monatsblutung gehabt hat. Ich habe Angst davor. Zwei Monate lang werde ich im Litungu, einer Hütte, wohnen. Eine ältere Freundin meiner Mutter wird mich unterrichten. Sie wird mich alles lehren, was eine Frau wissen muss. Zum Glück hat meine Mutter durchgesetzt, dass ich auch während des Mukandas die Schule besuchen darf.

Die Zeit im Mukanda ist hart, besonders am Anfang, wo ich stundenlang unter einer warmen Wolldecke liegen muss, während die Frauen des Dorfes um mich herumtanzen und dazu singen. Ich bekomme erst nach Sonnenuntergang zu essen und zu trinken. Am nächsten Tag werden mir mit einer Rasierklinge Zeichen auf den Rücken und auf den Bauch eingeritzt. Das tut sehr weh, aber über meine Lippen kommt kein Laut.

Weil ich die Woche über die Schule besuche, findet meine Mukanda-Unterweisung vor allem am Wochenende statt. Ich lerne dann, wie das Haus sauber gehalten wird, wie ich Essen kochen sowie Kinder und Ehemann versorgen muss. Die Frauen sagen mir, ich solle vor allem dem Ehemann gehorchen. Ausserdem haben sie mir erzählt, wie ein Mann und eine Frau Kinder machen.

Am letzten Tag des Mukandas muss ich eine Art Prüfung machen. Die Frauen sind zufrieden mit mir und ich bin stolz. Dann darf ich endlich wieder nach Hause gehen, wo ein grosses Fest gefeiert wird.

Jetzt bin ich eine erwachsene Frau. Deshalb wohne ich nicht mehr in der Hütte meiner Eltern, sondern bei meinen Gross-

eltern. Ich habe das selbst so entschieden, weil ich noch nicht alleine in einer Hütte leben möchte. Ausserdem kann ich von den Grosseltern viel lernen. Als Gegenleistung helfe ich ihnen im Haushalt und koche für sie.

Aber auch andere Dinge haben sich verändert. Ich soll nur noch mit den gleichaltrigen Mädchen und den Frauen zusammen sein. Mit den jüngeren Kindern darf ich nicht mehr spielen, und sie müssen mich mit Respekt grüssen. Das kommt mir sehr fremd vor, aber ich finde es auch schön.

Mein Vater darf mich nicht mehr berühren. Das ist schade, denn ich habe seine Umarmungen immer sehr genossen.

Eigentlich dürfte ich jetzt auch heiraten und eine Familie

gründen. Aber das ist mir noch zu früh. Ich möchte zuerst die Oberschule besuchen und eine Ausbildung als Lehrerin oder Krankenschwester machen. Der Lehrer hat meine Eltern davon überzeugt, dass dies der richtige Weg für mich ist. Darüber bin ich sehr glücklich.

In diesem Jahr haben wir lange auf die Regenzeit gewartet. Als sie endlich kommt, stelle ich mich ins Freie und lasse mich nass regnen. Meine Grossmutter schimpft mit mir. Sie sagt, ich sei doch kein Kind mehr, und zieht mich in die Hütte. Ja, das stimmt. Ich bin kein Kind mehr.

Nasrin Siege: Sombo, das Mädchen am Fluss, Beltz & Gelberg, 1994



Ehrlich

«Du musst immer die Wahrheit sagen», ermahnt Papa seinen Sohn Oli, «denn wenn du einmal lügst, glaubt dir kein Mensch mehr.» In diesem Augenblick schrillt das Telefon. Papa sagt zu Mama: «Nimmst du bitte das Telefon ab und sagst, ich sei nicht zuhause? Es ist sicher mein Geschäftspartner. Ich mag jetzt nicht mit ihm sprechen.» «Die Erwachsenen sind seltsam», denkt Oli.

Später gehen Papa und Oli Tante Luise besuchen. Oli will nicht mitgehen, aber Papa sagt, dass Oli auch mal etwas für andere tun kann. Papa klingelt, Tante Luise öffnet die Türe. «Schön, mein Junge, dass du mitgekommen bist», sagt Tante Luise. «Finde ich nicht», murmelt Oli, «Papa wollte es. Aber bei dir stinkt es immer so fürchterlich, da mag ich gar nicht reinkommen.» Da schaut Tante Luise Papa ganz streng an. Und Papa wird tatsächlich rot. Und Oli? Der macht sich so seine Gedanken über das Ehrlichsein und über die Erwachsenen.



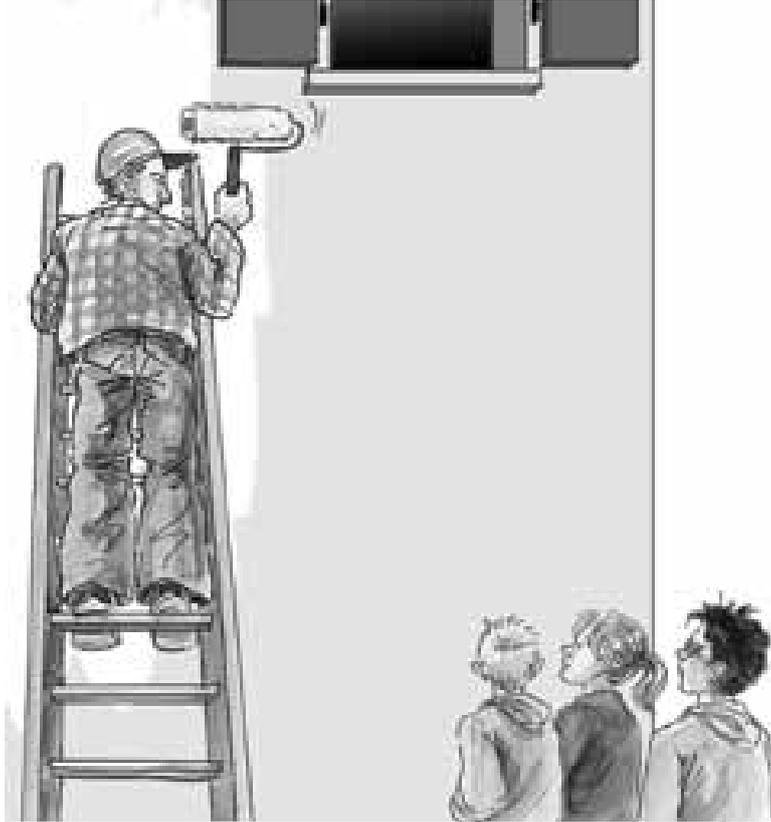
► Schreibe einige Gedanken auf, die Oli sich über die Erwachsenen und über das Ehrlichsein macht.



Lest einander eure Gedanken vor.

- Was versteht Oli unter Ehrlichkeit? Seid ihr mit ihm einverstanden?
- Was versteht sein Vater unter Ehrlichkeit? Seid ihr mit ihm einverstanden?

Solche und andere Häuser



Eva, Usch und Daniel gehen die Strasse entlang und klingeln an den Häusern.

«Guten Tag», sagen sie zu Herrn Max. «Dürfen wir reinkommen?»

«Was? Ihr? Jetzt?», ruft Herr Max und schlägt die Tür zu. «Unverschämtheit! In meinem Haus will ich meine Ruhe haben!»

Eva, Usch und Daniel klingeln bei Frau Else.

«Dürfen wir hereinkommen?», fragen sie.

«Ihr? Jetzt?», sagt Frau Else. «Das passt mir gar nicht. Gerade eben habe ich frisch geputzt und aufgeräumt.»

Eva, Usch und Daniel klingeln bei Herrn Walter: «Dürfen wir reinkommen?»

Herr Walter steht auf der Leiter und streicht die Wand.

«Jetzt? Tut mir Leid!», sagt er, «ihr seht ja, dass ich arbeite. An meinem Haus gibt es immer Arbeit. Ich habe keine Zeit, mit euch zu spielen.»

Eva, Usch und Daniel klingeln bei Frau Rosa. Frau Rosa breitet die Arme aus und ruft: «Ihr kommt gerade im richtigen Augenblick. Ich habe einen Kuchen gebacken. Es ist ein bisschen Durcheinander in der Küche, aber wir werden's uns schon gemütlich machen.»

Sie öffnet die Tür weit, ganz weit, und sagt: «Herzlich willkommen!»

Renate Schupp

► Warum lassen Herr Max, Frau Else und Herr Walter die Kinder nicht in ihre Häuser?

– Weshalb sind die Kinder bei Frau Rosa so willkommen?

👤 Wie geht der Besuch bei Frau Rosa weiter? Spielt es.

– Frau Rosa trifft am nächsten Tag Herrn Max, Frau Else und Herrn Walter. Sie sprechen über den Besuch von Eva, Usch und Daniel. Spielt diese Szene.

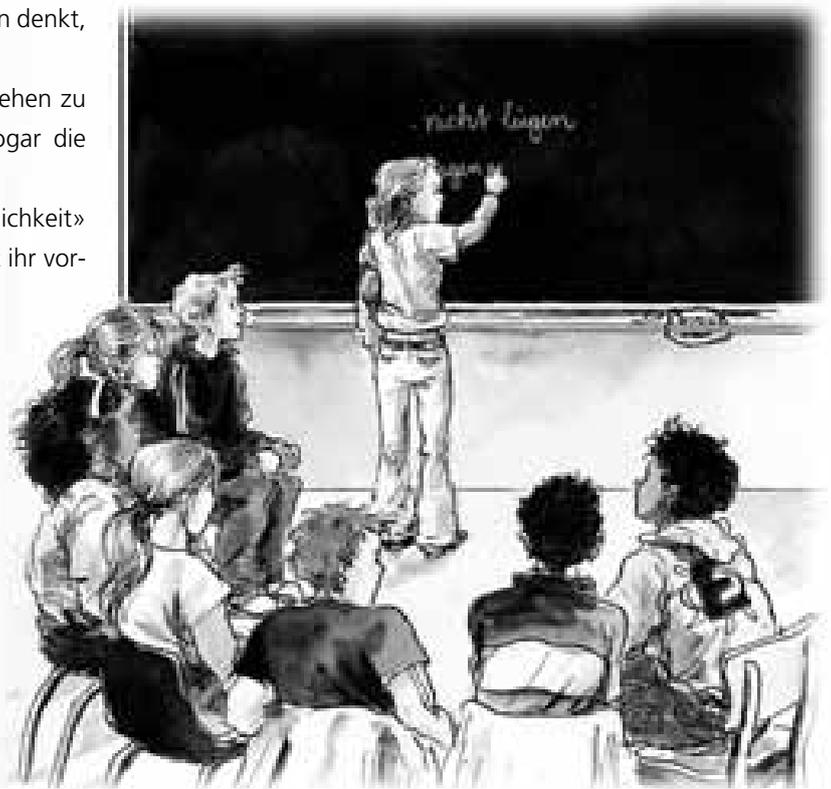
Was ist ... Ehrlichkeit?

Alle Menschen haben Vorstellungen davon, wie die Dinge sein müssten oder wie Menschen handeln sollten. Diese Vorstellungen sind jedoch verschieden. Nicht in jeder Familie und schon gar nicht in jedem Land ist das Gleiche wichtig. Und nicht alle Menschen verstehen zum Beispiel unter Ehrlichkeit oder Höflichkeit das Selbe.

Oft gibt es deshalb Missverständnisse und eine Person denkt, die andere verhalte sich seltsam.

Es ist spannend, die Werte anderer Menschen verstehen zu lernen. Wer es versucht, lernt dabei manchmal sogar die eigenen Werte besser kennen.

Wie ihr beim gemeinsamen Nachdenken über «Ehrlichkeit» vorgehen könnt, seht ihr unten. Genau gleich könnt ihr vorgehen, wenn ihr über andere Werte nachdenkt.



1. Versucht das Wort «Ehrlichkeit» zu erklären, ohne dass ihr das Wort selber braucht. Jemand schreibt die Erklärungen an die Tafel oder auf ein Plakat.
2. Diskutiert darüber, welche Erklärung am besten passt. Eure Meinung solltet ihr begründen.
3. Beschreibt nun eine Situation, in der eine Person ehrlich gehandelt hat.
4. Welches waren die Folgen für diese Person? Welches waren die Folgen für andere betroffene Personen?
5. Beschreibt auch eine Situation, in der eine Person anderen gegenüber nicht ehrlich gehandelt hat.
6. Welches waren die Folgen für diese Person? Welches waren die Folgen für andere betroffene Personen?
7. Diskutiert zuletzt folgende Fragen:
 - Warum gilt Ehrlichkeit als etwas Wichtiges?
 - Gibt es Fälle, wo es besser ist, nicht ehrlich zu sein?

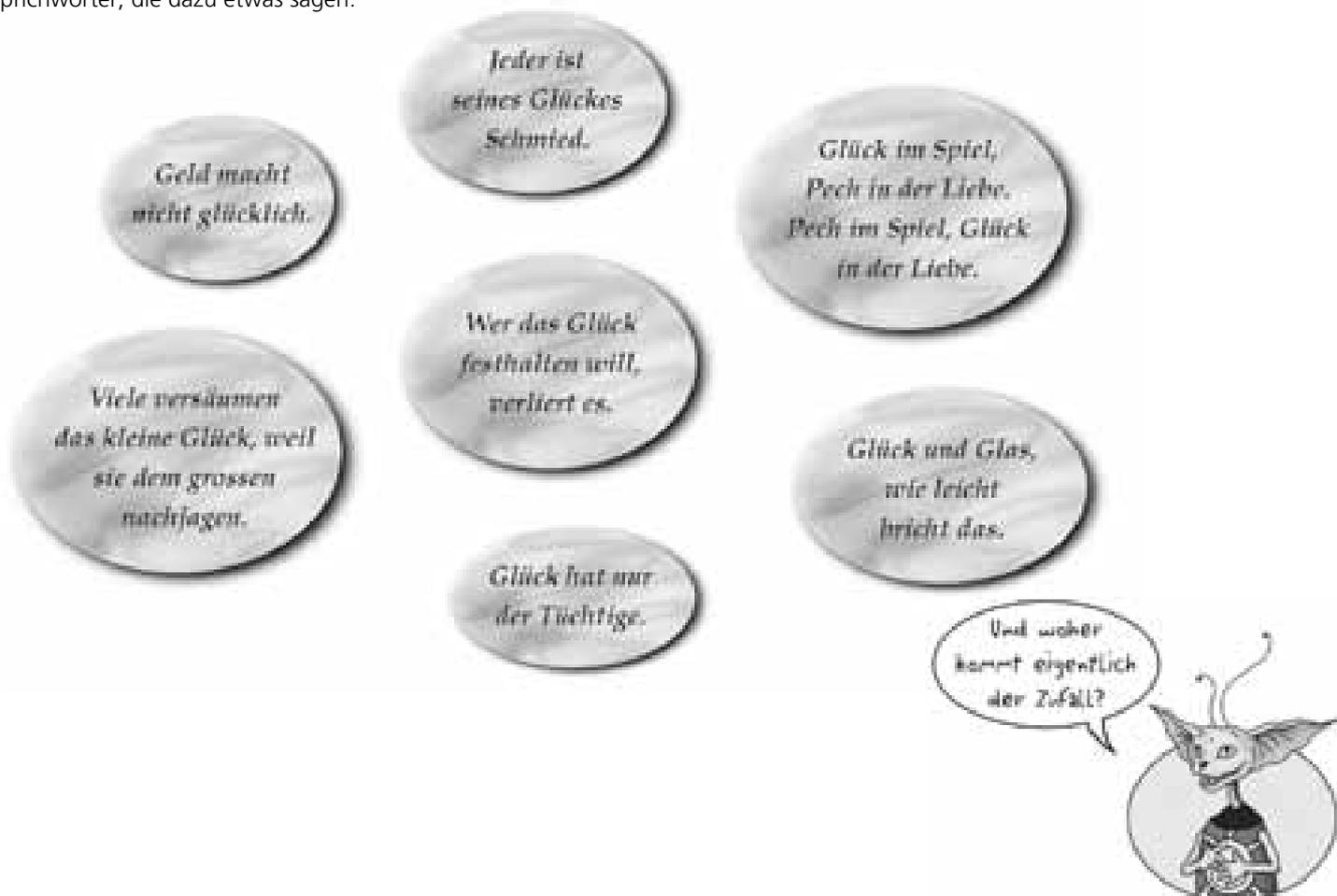
Glück gehabt oder gut gemacht?

Der Ball landet genau vor Regis Fuss, das Tor der Gegner ist leer. Regi schießt ein Tor. Alle jubeln.

Hat Regi Glück gehabt oder hat sie es gut gemacht? Das ist oft gar nicht so einfach zu beantworten. Kommt das Glück angeflogen oder muss es erarbeitet werden? Es gibt viele Sprichwörter, die dazu etwas sagen.

► Was bedeuten die einzelnen Sprichwörter? Kannst du das mit deinen eigenen Worten erklären?

– Welchen Sprichwörtern stimmst du zu? Welchen nicht? Begründe deine Entscheidung.



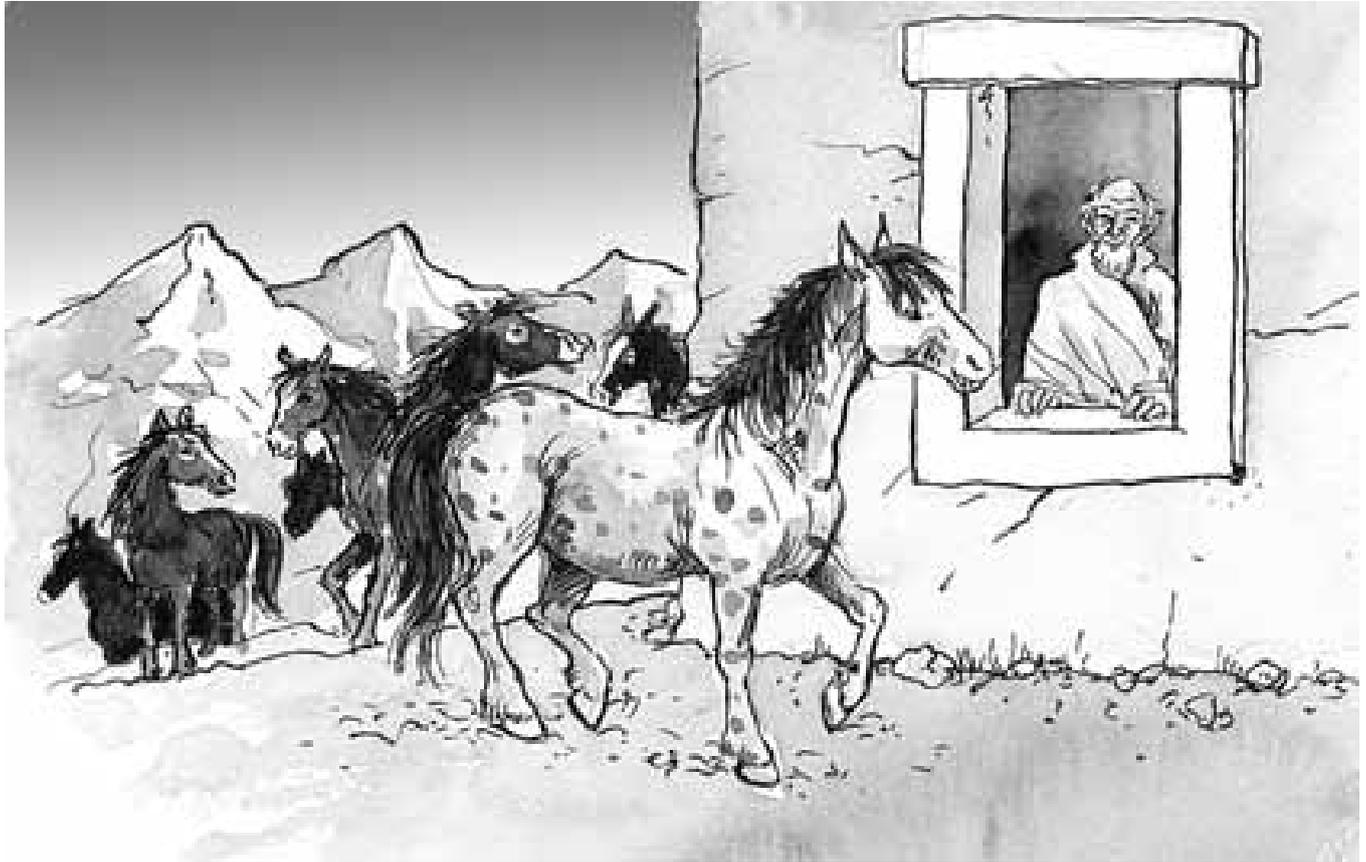
► Ist in den folgenden Fällen das Glück selbst gemacht oder Zufall?

Es war bei einem olympischen Marathonlauf. Die zweite Läuferin gewann, weil die Spitzenläuferin beim Endeinlauf ins Stadion links und nicht ordnungsgemäss rechts auf die Aschenbahn eingelaufen war. Ihre Verfolgerin hingegen bog rechts ein und wurde Siegerin.

Nadja und Thierry verliessen mit dem genau gleichen Zeugnis im gleichen Jahr die Realschule. Beide hatten sich für eine Verkaufslehre beworben. Nadja bekam nach der vierten Bewerbung eine Lehrstelle. Thierry hatte auch nach der zehnten Bewerbung noch keine Lehrstelle.

In der Zeitung war Folgendes zu lesen: Ein dreijähriges Kind war im zweiten Stock eines Hauses auf das Balkongeländer geklettert und hinuntergefallen. Es fiel in die dichten Sträucher unter dem Balkon, die das Kind auffingen, weil es so leicht war. Deshalb verletzte es sich kaum.

Glück oder Unglück?



Ein alter Mann mit Namen Chunglang, das heisst «Meister Felsen», besass ein kleines Gut in den Bergen. Eines Tages begab es sich, dass er eins seiner Pferde verlor. Da kamen die Nachbarn, um ihm zu diesem Unglück ihr Beileid zu bezeugen. Der Alte fragte: «Woher wollt ihr wissen, dass das ein Unglück ist?» Und siehe da: Einige Tage darauf kam das Pferd wieder und brachte ein ganzes Rudel Wildpferde mit. Wiederum erschienen die Nachbarn und wollten ihm zu diesem Glücksfall gratulieren. Der Alte vom Berge aber versetzte: «Woher wollt ihr wissen, dass es ein Glücksfall ist?» Seit nun so viele Pferde zur Verfügung standen, begann der Sohn des Alten eine Neigung zum Reiten zu fassen, und eines Tages brach er sich das Bein. Da kamen sie wieder, die Nachbarn, um ihr Beileid zum Ausdruck zu bringen. Und abermals sprach der Alte zu ihnen: «Woher wollt ihr wissen, dass dies ein Unglücksfall ist?» Einige Zeit darauf erschienen die Boten des Kaisers in den Bergen, um kräftige Männer für den Stiefeldienst und als Sänftenträger zu holen. Den Sohn, der noch immer seinen Beinschaden hatte, nahmen sie nicht mit. Chunglang musste lächeln.

► Wann beurteilen die Nachbarn von Chunglang, ob ein Ereignis ein Glück oder ein Unglück ist?

- Wie geht Chunglang mit diesen Ereignissen um?
- Wie sollen wir Menschen Ereignisse beurteilen? Die Geschichte macht dazu einen Vorschlag. Findet ihr ihn gut?
- Habt ihr schon ähnliche Erlebnisse gehabt wie Chunglang?

Glück für dich und andere



Manchmal kommt das Glück angefliegen, ohne dass du es erwartet hast.

Vielleicht weil du die Sonne warm auf deiner Haut spürst?

Vielleicht weil jemand dich freundlich anlacht?

Vielleicht weil jemand dich lobt?

Wenn das Glück so angefliegen kommt, bist du glücklich.

► Wann warst du in der letzten Zeit so richtig glücklich?

Du kannst dazu beitragen, dass für einen anderen Menschen das Glück angefliegen kommt. Du kannst andere glücklich machen.

► Denk an einige Personen, denen du eine Freude machen willst. Was könntest du tun?

GUTSCHEIN

für.....

VON.....

Das will ich für dich tun:

.....

.....

.....

GUTSCHEIN

für.....

VON.....

Das will ich dir schenken:

.....

.....

.....

GUTSCHEIN

für.....

VON.....

Das wollte ich dir schon lange sagen:

.....

.....

.....

.....

Das Schloss der Hoffnungen

- Welche grösseren und kleineren Ziele und Hoffnungen hast du für dein Leben? Schreibe und zeichne sie in die verschiedenen Räume des Schlosses.
- Was kannst du dazu beitragen, damit du deine Ziele erreichst und deine Hoffnungen in Erfüllung gehen? Schreibe es in die Fenster und Türen der verschiedenen Räume.



Ziele

Alle Menschen haben Wünsche, Träume und Ziele. Einige davon beziehen sich auf den nächsten Moment oder auf die nächsten Tage. Andere beziehen sich auf die ferne Zukunft.

Beispiele:

- Kurzzeit-Ziel: Ich möchte mein Zimmer neu gestalten.
- Langzeit-Ziel: Ich möchte später Fussball-Profi werden.

► Welche Vorstellungen von deiner nahen und fernen Zukunft hast du?

 Sammelt eure Ziele und Wünsche für die Zukunft und schreibt sie auf ein Plakat.

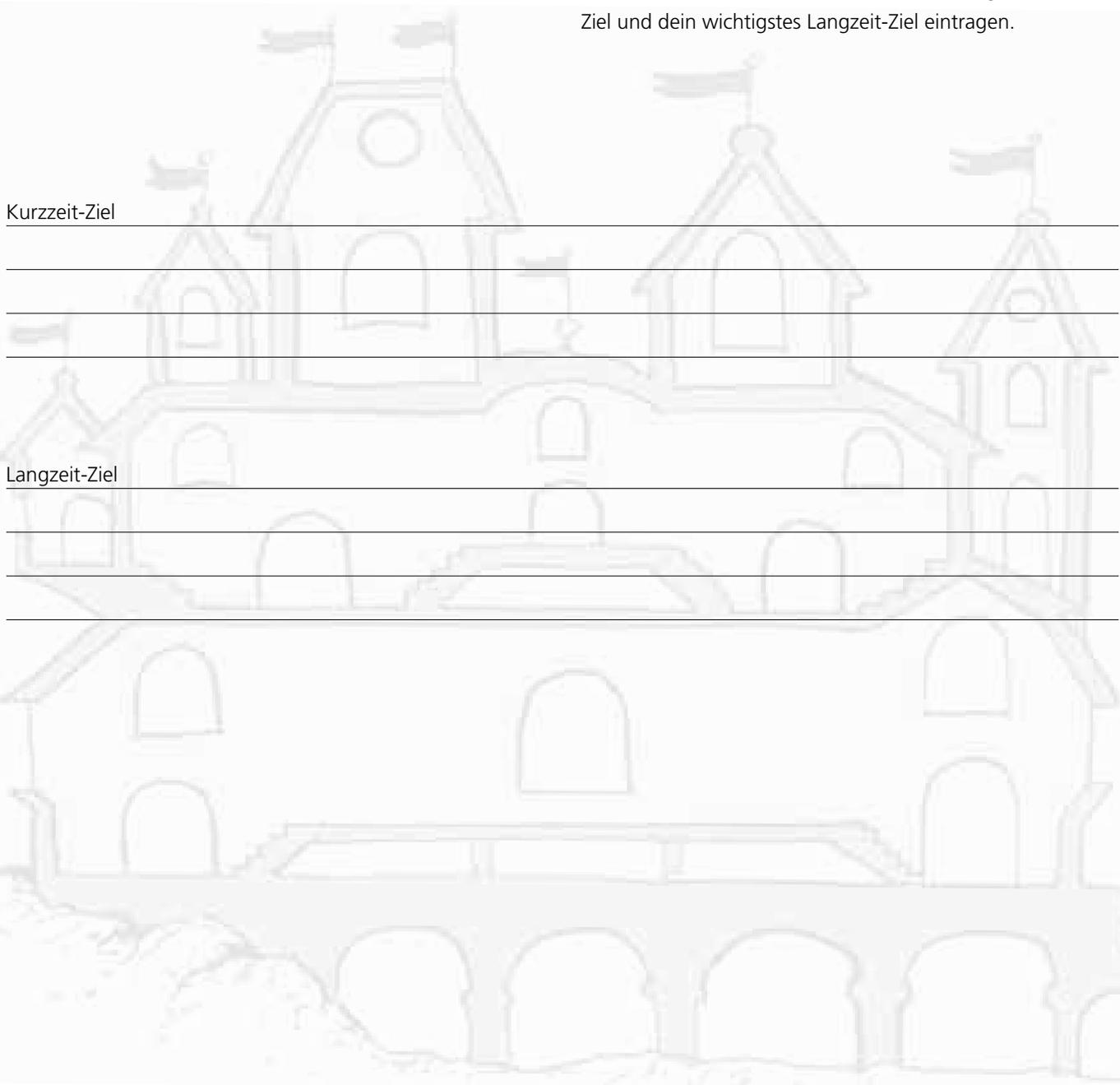
- Präsentiert eure Ziel-Sammlung den anderen Mädchen und Jungen.

► Diskutiert nun in der Klasse, welche Ziele Kurzzeit-Ziele und welche Langzeit-Ziele sind.

Auf den leeren Zeilen kannst du dein wichtigstes Kurzzeit-Ziel und dein wichtigstes Langzeit-Ziel eintragen.

Kurzzeit-Ziel

Langzeit-Ziel



Lesetipps



Van Draanen, Wendelin

Sammy und der Hoteldieb

Sammys Wohnsituation ist nicht ganz einfach: Seit ihre Mama nach Hollywood abgehauen ist, um eine berühmte Schauspielerin zu werden, wohnt Sammy bei ihrer Oma im Altersheim. Aber dort dürften Enkelinnen natürlich nicht fix einquartiert werden. Also muss sich Sammy vor den Zimmernachbarinnen ihrer Oma ganz schön in Acht nehmen. Am liebsten sitzt sie im Wohnzimmer und beobachtet mit dem Fernrohr das Hotel vis-à-vis. Als sie Zeugin eines Hoteldiebstahls wird und der Dieb merkt, dass er beobachtet worden ist, beginnt die Verfolgungsjagd. Aber Sammy wäre nicht Sammy, wenn sie nicht mit Mut und Witz sogar die Polizei zum Staunen bringen würde ...

Deutscher Taschenbuch Verlag 2002, ab 5. Klasse

Kuijjer, Guus

Es gefällt mir auf der Welt

Polleke hätte auch gerne Geheimnisse – wie ihre Freundin Caro. Aber alle wissen, dass sie in Mimun verliebt ist, ihre Mutter den Lehrer heiraten wird und dass ihr Vater kein Zuhause mehr hat. Doch dann verschwindet der Vater spurlos und Polleke hat sogar ein sehr grosses Geheimnis. Denn

ausser Mimun soll niemand wissen, dass sie sich auf die Suche nach ihm macht. Eine Geschichte über Situationen im Leben, die nicht ganz einfach sind. Und darüber, wie sie sich verändern lassen! Denn Polleke ist eigentlich Dichterin und findet immer mal wieder ein paar treffende Worte. Und ist auch sonst ganz schön stark.

Verlag Friedrich Oetinger 2002, ab 5. Klasse

Spinelli, Jerry

Der Held aus der letzten Reihe

Inmitten der unüberschaubaren Schülerschar der Mittelschule wird Zinkoff unsichtbar. Selbst das, was ihn in der Grundschule von allen anderen abgehoben hat – das Verlieren –, ist nicht mehr da. All das ist vergessen. Hier ist Zinkoff kein Versager. Er ist weniger als das. Er ist niemand. Donald Zinkoff ist aber, für alle, die genau hinschauen, weder ein Versager noch ein Niemand. Donald Zinkoff ist ein glücklicher Mensch, denn unbeirrt von allen Widrigkeiten geht er durchs Leben. Und wird eines Tages doch zum Helden. Eine Geschichte über das Aufwachsen eines besonderen Jungen, der sich nicht einschüchtern lässt, auch wenn seine Andersartigkeit auffällt. Wenn alle über ihn lachen, lacht er am allerlautesten mit. Und zum Glück bleibt Donald Zinkoff Donald

Zinkoff – egal was passiert. Wenn das Leben mal wirklich schwierig zu meistern ist, hat Donald seinen Glücksstein in der Tasche. Und eine Handvoll Erinnerungen, die er im Innern wach hält.

Cecilie Dressler Verlag 2004, ab 6. Klasse

DiCamillo, Kate

Winn-Dixie

India Opal Buloni, zehn Jahre alt und neu in der Stadt im Süden Floridas, findet am Strand einen Hund, der lächelt. Und in einen Hund, der Sinn für Humor hat, muss man sich ganz einfach verlieben, findet sie. Natürlich weiss Opal nicht sofort, welchen Schatz sie mit Winn-Dixie gefunden hat. Aber sie ahnt es, als der lächelnde Hund sogleich ihren Vater umstimmt und in den nächsten Tagen anfängt, Freundschaften zu schliessen. Bald lernen Opal und Winn-Dixie jede Menge Leute kennen. Eine Geschichte, die einen lachen und weinen lässt und den Glauben daran stärkt, dass eigentlich alle Menschen gut sind. Es muss ihnen nur gesagt werden.

Cecilie Dressler Verlag 2001, ab 5. Klasse

Wilson, Jacqueline

Tracy Baker ist unschlagbar

Tracy hat es geschafft. Endlich lebt sie bei Cam, ihrer Wunschpflgemutter, und nicht mehr im Kinderheim. Dumm nur, dass sie es gar nicht richtig geniessen kann. Mit Cam gibt es in letzter Zeit öfter mal Streit und in ihrer neuen Schule fühlt Tracy sich auch nicht richtig wohl. Da schwänzt sie doch lieber gleich den Unterricht. Alles wäre so viel einfacher, wenn Tracy mit Cam reden könnte! Aber die stört es ja nicht mal, als Tracys Mutter auf einmal Kontakt zu ihr aufnimmt. Wartet Cam etwa nur darauf, sie wieder loszuwerden? Trotz schwieriger Lebenssituation und einer Menge Probleme am Hals behält Tracy (meistens) die Nerven und versucht, aus jeder Situation das Beste zu machen. Eine freche und witzige Geschichte über Lebensschräglagen. Und den Umgang mit ihnen.

Verlag Friedrich Oetinger 2004, ab 5. Klasse

Slepian, Jan

Der Sommer mit Alfred

«Zum Teufel, jeder hat irgendwas. Manchmal sieht man es eben und manchmal nicht», sagt der starke Myron. Dass er sich nach dem Tod seines Vaters als «Mann im Haus» häufig überfordert fühlt und am liebsten abhauen möchte, ist ihm nicht anzumerken. Bei Lester ist das anders. Der Vierzehnjährige ist spastisch gelähmt, kann sich nur mühsam verständigen und mit unkontrolliert zuckenden Gliedern fortbewegen. Als der körperlich und geistig behinderte Alfred am Strand ausrutscht und hilflos zwischen den Felsen liegt, gelingt es ihm aber, Myron auf die missliche Lage des Jungen aufmerksam zu machen. Die drei Jungen schliessen Freundschaft und haben auch bald ein gemeinsames Projekt: Sie bauen ein Boot, den ganzen Sommer lang, jeden Tag! Am Ende des Sommers haben die Freunde gelernt, wie sich eine Niederlage in einen Sieg verwandeln lässt. Als ihr Boot den Stapellauf nicht übersteht und in den Fluten untergeht, können sie gemeinsam darüber lachen. Eine Geschichte über Freundschaft, Behinderungen, gemeinsame Abenteuer, geteiltes Erleben und einen wunderbaren Sommer.

Verlag Cecilie Dressler 2004, ab 6. Klasse

Boie, Kirsten

Man darf mit dem Glück nicht drängelnd sein

Eigentlich wollten Anna, Magnus und Linnea mit Mama nach Schweden fahren, doch jetzt muss sie in eine Fortbildung und hat keine Zeit. Deshalb kommt Papa mit, der eigentlich gar nicht nach Schweden will. Anna gibt die Hoffnung nicht auf, dass es ein Glücksurlaub wird, und manchmal kann sie sogar spüren, wie das Glück in ihr hoch krabbelt. Doch manchmal ist es einfach schwer. Wenn zum Beispiel der doofe Sohn von Papas neuer Frau aufkreuzt. Oder wenn Anna merkt, dass sie Mama und Papa nie mehr zusammenbringen kann, weil Papas neue Frau ein neues Kind kriegt. Dann ist es gut, dass Anna einen Glücksstein hat. Und trotz allem wird es ein schöner Sommer. Und Anna merkt, dass schwierige Situationen immer auch ihre guten Seiten haben. Man muss manchmal nur lange genug danach suchen...

Fischer Taschenbuch Verlag 2005, ab 5. Klasse

Lesetipps zusammengestellt vom Chinderbuechlade Bern

Frau werden – Mann werden

KM-Nr. Titel

KM 1	Vieles hat sich verändert
KM 2	Olga (12): Manchmal haben wir Kälteferien
KM 3	Wenn Mädchen und Jungen erwachsen werden
KM 4	Darüber sprechen – aber wie?
KM 5	Die Regelblutung
KM 6	Die Brüste; BH tragen: ja oder nein?
KM 7	Weibliche Geschlechtsteile; Teste dich selbst
KM 8	Was sich beim Jungen verändert; Erektionen und feuchte Träume
KM 9	Männliche Geschlechtsteile; Teste dich selbst
KM 10	Jo wird Liebesberater
KM 11	Bitte nicht stören!; Liebe braucht viel Zeit und ungestörte Ruhe
KM 12	Wenn Liebe schwierig ist
KM 13	Geschlechtsverkehr – wie geht das?; So oder anders
KM 14	Liebe machen – Babys verhüten; Wann braucht es Verhütungsmittel?
KM 15	Aids: Was hat das mit Sex zu tun?
KM 16	Ein Kind zeugen
KM 17	Zeugung: Wer es genauer wissen will!; Weisst du es noch?
KM 18	Unglaublich!
KM 19	Die Geburt; Manchmal kommt es anders...
KM 20	Gleiche Rechte
KM 21	Ungewöhnliche Frauen
KM 22	Ungewöhnliche Männer
KM 23	Darf ich vorstellen?
KM 24	Mädchen porträtieren eine Frau; Porträt einer Frau herstellen
KM 25	Jungen porträtieren einen Mann; Porträt eines Mannes herstellen
KM 26	Selbstporträt
KM 27	Was weiss ich? Was weisst du?
KM 28	Lesetipps

In der Gruppe

KM-Nr. Titel

KM 1	Ich bin Mitglied in verschiedenen Gruppen
KM 2	Gruppenporträt
KM 3	Das Bandenbuch
KM 4	Gesucht: neues Mitglied
KM 5	Ich möchte mitspielen; Beobachtungsbogen zum Rollenspiel
KM 6	Gruppen-Rollen
KM 7	Rollen verändern
KM 8	Die Kinderfamilie
KM 9	Was Gruppen brauchen
KM 10	Und was machst du?
KM 11	Lexikon
KM 12	Das Kinderparlament stellt sich vor
KM 13	Lesetipps

Schule = Schule?

KM-Nr. Titel

KM 1	Schule = Schule?
KM 2	Schule in Thailand
KM 3	Lernen
KM 4	So ist das bei uns!
KM 5	Lerntipp-Memory
KM 6	Helen Keller
KM 7	Fragebogen zum Klassengeist
KM 8	Die Klassengeist-Hausapotheke
KM 9	Ratspräsidentin/Ratspräsident; Protokollführerin/Protokollführer
KM 10	Mitbestimmung: ja oder nein?
KM 11	Lesetipps

Gewalt

KM-Nr. Titel

KM 1	Gewaltthermometer
KM 2	Gewalt: Gründe – Folgen – Lösungen; Problemlösungs-Quartett
KM 3	Wenn die Wut dich packt
KM 4	Drei Formen von Gewalt
KM 5	Wer mobbt wie?
KM 6	Mobbing
KM 7	Geheimnisse verraten
KM 8	Sexuelle Ausbeutung: Eine Expertin erklärt
KM 9	Warum muss Lisa Ebru nicht mögen?
KM 10	Streng geheim!
KM 11	Quelle des Lebens
KM 12	Wasser sparen; Ihr könnt etwas tun
KM 13	Lass uns eine Welt erträumen
KM 14	Ein Leben für Frieden und Gerechtigkeit
KM 15	Kinder schreiben über Gewalt und Zivilcourage
KM 16	Sachen zum Selbermachen
KM 17	Friedensbaum
KM 18	Teste dich selbst!
KM 19	Lesetipps

Menschen brauchen Menschen

KM-Nr. Titel

KM 1	Stell dir vor...
KM 2	Leben mit einem behinderten Bruder
KM 3	Was wäre, wenn...?
KM 4	Astrid Lindgren
KM 5	Was passt?
KM 6	Wann sind Männer und Frauen alt?
KM 7	Alt sein: Vorteile und Schwierigkeiten; Alt und Jung – aufeinander angewiesen
KM 8	Besuch bei...; Liebe Schülerinnen und Schüler
KM 9	Der Feuerkopf
KM 10	Vielfältige Schule
KM 11	Ein Zuhause für Refik
KM 12	Alles ausländisch
KM 13	Dene wos guet geit
KM 14	Lesetipps

Himmelsleitern

KM-Nr. Titel

KM 1	Ausstellung: Das ist mir heilig
KM 2	Onkel Dagobert
KM 3	Religionen weltweit
KM 4	Menhire, Namensteine und Schalensteine
KM 5	Hinduismus: Der Tempel
KM 6	Judentum: Die Synagoge
KM 7	Christentum: Die Kirche
KM 8	Eine Kirche erkunden
KM 9	Das Münster in Bern
KM 10	Islam: Die Moschee
KM 11	Buddhismus: Der Tempel
KM 12	Hindusimus: Verehren
KM 13	Judentum: Beten
KM 14	Christentum: Beten; Der Sonnengesang
KM 15	Islam: Beten
KM 16	Buddhismus: Verehrung, Verse und Meditation
KM 17	Zum Schmunzeln
KM 18	Welcher Gott ist der wahre Gott?
KM 19	Lesetipps

Kinder haben Rechte

KM-Nr. Titel

KM 1	Wünsche und Bedürfnisse
KM 2	Das Kinderrechte-Quartett
KM 3	Was gehört zusammen?
KM 4	Wenn Rechte miteinander streiten
KM 5	Tagesabläufe im Vergleich
KM 6	Das Fussbälle-Quiz
KM 7	Balljungs: Woher kommen unsere Fussbälle?
KM 8	Papiertütenspiel
KM 9	Kinderarbeit ist, wenn ...
KM 10	Hausmädchen: Von der Armut in die Ausbeutung
KM 11	Aktionsideen von A-Z
KM 12	Lesetipps

Die Welt entdecken

KM-Nr. Titel

KM 1	Ein Entdeckungsbuch
KM 2	Mutter Sonne erweckt die Welt zum Leben
KM 3	Handel in der Antike
KM 4	Marco Polo
KM 5	Leben auf dem Schiff
KM 6	Christoph Kolumbus entdeckt die neue Welt
KM 7	Lernkartei Azteken
KM 8	Zwei Welten – Zwei Sichtweisen
KM 9	Exportprodukte
KM 10	Diagramme lesen und herstellen
KM 11	Erdgipfel in Johannesburg
KM 12	Eine Ideenkommode
KM 13	Lokal handeln – So wird's gemacht
KM 14	Lesetipps